

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Mikriki am Saalstrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verordnungsblatt der Stadt Halle a. S., Verwaltungen, sowie sämtliche Behörden des Saalkreises, der Kreise Mitteldeutsch, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien, Brandenburg, Posen, Preußen, Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Die Wahlen in Nordamerika.

Halle, 6. November.

Objekt für den diesmaligen Wahlen wegen ihrer außerordentlichen Bedeutung bessere Veranlassungen als je zuvor zur sorgfältigen Übermittlung der Wahlergebnisse getroffen worden sind, liegen doch noch keine genauen Angaben über die Wahlergebnisse in verschiedenen westlichen und mittleren Staaten vor. Die Entfernungen sind eben so groß. Im Allgemeinen hat sich die Stimmung abzuwachen, auch das Wetter ist, ausgenommen in Chicago, Süd-Dakota und Minnesota, wo es regnete und schneite, heiß und klar gewesen. Die Zeit für den Schluß der Abstimmungen ist nicht überall dieselbe; sie schwankt zwischen 4 und 7 Uhr Nachmittags. Fast überall setzten die Arbeiter und die Fabrikanten wenigstens einen Teil des Tages geschloffen. In Canton, dem Wohnort des Präsidenten, luden Musikkapellen die Wähler zum Stimmen ein. Schon um 9 Uhr hatte ein großer Teil der Bürger seine Stimme abgegeben. Die Bürger von Canton wollten die Klänge in feierlichen Zügen nach dem Wahllokal bringen, er lehnte es aber ab. Bryan reiste mit dem Frühzug von Omaha, wo er seine 599te Rede gehalten und die Nacht zugebracht hatte, nach seinem Wohnort Lincoln in Nebraska, um seine Stimme abzugeben. Der Richter an der Wahlurne fragte ihn scheinbar, ob er auch sicher wisse, daß er für die richtigen Wählerstimme Bryan wähle, er wolle es darauf ankommen lassen. Ein anderer Wahlbeobachter sah im Wahllokal vor, alle Anwesenden möchten aus Achtung vor Bryan den Kopf entblößen. Und es geschah. Auf dem Heimzug wurde Bryan begrüßt von seinen Mitbürgern begrüßt. Vor seinem Hause spielte die Fanfare: „Home, Sweet Home“. Diese Worte hatte Bryan nämlich als Lied für seinen Wahlkampf bestimmt. Wohl oder übel mußte er einige Worte reden. Eine außerordentlich große Anzahl Bundesbeamte, unter ihnen Präsident Cleveland und Staatssekretär Olney, haben dieses Mal nicht gestimmt.

Am Newport wird vom 3. November Abends gemeldet: Eine ungeheure Menschenmenge steht Kopf an Kopf in Park Row, der Platz vor dem New York Public Library, um die Wahlurne zu sehen. Die Wähler sind sehr zahlreich, die Stimmung ist sehr lebhaft. Die Wähler sind sehr zahlreich, die Stimmung ist sehr lebhaft. Die Wähler sind sehr zahlreich, die Stimmung ist sehr lebhaft.

ergriffen. Die Zeitungsbetriebe wurden beleuchtet und Tausende und Abertausende schrien sich heiser vor Jubel. Von Zeit zu Zeit stimmte die riesige Menge Nationallieder an. Dann wiederum erscholl ein ordentliches Gebälge von Blechhörnern. Die Wahlresultate waren auch in den Theatern, Klubs und Hotels angeschlagen. Der Jubel geht durch das ganze Land. Das Volk freut sich, als ob es einer großen Gefahr entgangen wäre oder als ob es die Machtigkeit von einem aufstrebenden Siege in einem großen Kriege für Freiheit und Menschlichkeit erlitten hätte. Privatgespräche sind beleuchtet, als ob ein großes Fest stattfände. Auf vielen Ballonen spielt man auf dem Cornet die Nationalhymne. Seit der Beendigung des Bürgerkrieges hat es einen solchen Ausbruch des Patriotismus in den Vereinigten Staaten nicht gegeben.

Der zum Vizepräsidenten gewählte Garret A. Hobart ist New-Yorker ist jetzt einmal über 60 Jahre alt. Vor dreißig Jahren studierte er die Rechte, wurde 1869 Advokat in Baltimore und heiratete die Tochter des bekannten Advokaten Sotras des Tulle. Dann wurde er in die Mitgliedschaft und 1876 in den Senat gewählt, dessen Präsident er 1881 wurde. Seit 1884 ist Hobart Vertreter New-York's im republikanischen National-Komitee gewesen, wo er eine hervorragende Rolle spielte. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten ist ebenfalls zugleich Präsident des Senats und wenn der Präsident der Republik stirbt oder zurücktritt, muß der Vizepräsident für den Rest des verbleibenden Amtstermins als Präsident die Leitung der Geschäfte. So geschah es bei der Ermordung Lincoln's am 14. April 1865, als Johnson und bei dem Tode des Vizepräsidenten am 2. Juli 1881 verunfallten Garfield (6. September 1881), als Arthur die Präsidentschaft übernahm.

Es liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Newport, 5. November. Die vollständigen Ausweise einer Anzahl von zweifelhafte Staaten stehen noch aus, sicher hat jedoch Mac Kinley 72 Stimmen, einschließlich der Kalifornier; Bryan hat anscheinend 157 Stimmen, einschließlich der Kalifornier und Tennessee. Die Zusammenkunft des Senats steht noch nicht fest, sie hängt von dem Ergebnis der Legislaturwahlen in den zweifelhafte Staaten ab.

London, 5. November. Besonders zweifelhafte spricht sich das „Daily Chronicle“ aus, das in dem Wahlergebnis weder einen großen Erfolg, noch eine Wendung für die Zukunft erkennen kann. Das Wahl resultiert zwar Mac Kinley's Wahl, inwieweit er die gleiche Finanzpolitik vertritt, sieht jedoch in seinem Programm wenig günstige Aussichten für die Wohlfahrt des Volkes.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist heute von Groß-Strehlitz zur Jagd nach Pless gereist.

— Reichskanzler (Frohne) hatte heute eine eingehende Konferenz mit dem neuen Direktor des Kolonialamts, v. Richthofen.

— Ueber das Bestehen des Generalobersten

Sächsische Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: **Wolfgang Gries** (Halle), **Emil** (Halle), **Wolfgang Gries** (Halle), **Emil** (Halle), **Wolfgang Gries** (Halle), **Emil** (Halle).

Redaktion: **Wolfgang Gries** (Halle), **Emil** (Halle), **Wolfgang Gries** (Halle), **Emil** (Halle).

Druck und Verlag von **H. Schulz** in Halle a. S. — **Verleger** 318.

v. 20) ist zu berichten, daß dasselbe sich wesentlich gebessert hat und daß der Ernteertrag auf halbjährige Berechnung hoffen kann.

— (Das Staatsministerium) hat heute abends zu einer Sitzung zusammen. Am Schlusse hat es sich um die Vorlage, betr. Erhöhung der Beamtengehälter, gehandelt.

— (Ueber die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter) lesen letzter Tage verschiedene Meldungen durch die Blätter. Die „Norddeutsche“ erklärt diese Meldungen für unzuverlässig.

— (Der in der heutigen Sitzung des Bundesrats) angenommenen Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetz, betreffend die Eisenbahnen, bestimmt, daß dem Norddeutschen Bund für die Erweiterung des schlesischen Eisenbahnnetzes durch Einrichtung einer viergleisigen Verbindung mit China, eine Erhöhung der Reichsunterstützung um jährlich 1 1/2 Millionen bewilligt und gleichzeitig die Unterhaltung des erweiterten Gesamtunternehmens unter Gewährung der zu erhaltenden Beiträge auf die Dauer bis zu 15 Jahren übertragen werden soll. Zu den dem Gesetzentwurf beigegebenen Erläuterungen wird ausgeführt, daß die am Grund des Gesetzes vom 6. April 1885 eingeleiteten Postanbahnungsverbindungen mit China und Australien sich zum Besten des deutschen Handels und der deutschen Industrie erweist erweist haben. Der durch die Reichspostverwaltung bewirkte Gesamtverkehr betrug im zweiten Berichtsjahre 1888 (ohne Ostelbische und Constanten) 58.477 Tonnen im Werte von 7.415.000 M. und ist bis zum Jahre 1895 auf 152.415 Tonnen im Werte von 139.507.000 M. gestiegen.

— (Zu den Bismarck'schen Entwürfen) schreibt der „Samb. Anzeiger“: „Interessant ist die merkwürdige angesehene Frage, aus welcher Quelle Herr Bismarck noch seinen und des Reichs Gelder herbeizubringen vermöge erhalten habe, das dem Reichsminister die Erneuerung des Vertrages abgelehnt worden sei. Es ist dies unpopulär der Fall, als an dem begünstigten Verhandlungen, ebenso wie an der Zeit des Fürsten Bismarck stattgehabten vor dem Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und der russische Vizekonsul, Graf Schumalov, beteiligt gewesen sind.“

(Die freischwebende Volkswirtschaft) hat beschlossen, im Reichstags folgende drei Punkte zu stellen: 1. Den Herrn Reichskanzler um Mitteilungen zu ersuchen, ob die Entwürfen wegen Abwehrmaßregeln gegen den Duelleinstieg zum Abschluss gekommen sind und angeordnet ist, um dem einflussreichen Reichstagsmitglied die Verhandlung zu tragen; 2. den Herrn Reichskanzler ersuchen um Mitteilung zu erlauben, was den Behörden über die Vorgänge in Warschau am 12. Oktober bekannt geworden ist; 3. einem Gesetzentwurf zustimmen, durch den bei jeder Verurteilung wegen Verbrechen gegen den Reichsminister auf Verfall der bei der Verurteilung erlangten Vermögensgegenstände (den öffentlichen Wahlen) herangezogen werden darf.

— (Ueber die Reichstagskandidaten in den deutschen Wägen) werden in der 3. in Breslau tagenden Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine lebhaft debattiert. Generalsekretär Hennig führte, nachdem er sich gegen diejenigen Einträge gewandt, welche nur die Sittlichkeit seien, u. a. aus: Die heutigen Zustände vor den Wahlen ergeben von selbst die Frage: Wie sieht

Die Erbschleicherin.

Roman von W. von Wolf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da schwand allmählich der tödliche, lauernde Ausdruck aus dem Gesichte Alfreds. Angst und Hilflosigkeit begannen sich in den spärlichen, unangenehmen Zügen zu malen, und mit schwerer, unsicherer, halbsatter Stimme sagte er:

„Ja, — die Wahrscheinlichkeit, welche mir diese Mädchen beweisen, ist unumstößlich. Unmöglich können sie an der Gesellschaft eines alten, krankten, verfallenen Mannes Gefallen finden. Was vermag ich ihnen zu bieten? Nichts! Und dennoch umgeben sie mich mit einer Sorgfalt, die — die —“

„Die nur warmer, unermüdbare Zuneigung und Liebe entgegenkommen kann!“ erwiderte Natalie.

„Zuneigung — Liebe und Unermüdbarheit!“ lachte der Wüchser, schüttelte und unheimlich auf. „Sagen Sie mir doch, wo diese Gefühle zu finden sind! Ich begreife ihnen niemals. Das ganze Versteck der Welt ist nichts weiter als ewiger, schmerzlicher Kampf um das Eigenthum. Einer sucht dem andern die mühsam erlangene Beute wieder abzugewinnen, sei es durch Diebstahl oder Gewalt, durch Heuchelerei oder Verleumdung. Ein elendes — elendes Dasein, das man hinwürgen möchte, je eher, je lieber! Aber wie sie alle errettet sein würden, wenn ich ginge und ihnen Platz machte, damit sie sich an den gebenedeiten Tisch setzen könnten!“

„Sich setzen!“ fuhr er mit immer steigender Aufregung fort. „Sich setzen! — So soll — das — wird es nicht kommen! Ehen und lauter, kalte und schmeichelei voll, freut Euch meiner Gerechtigkeit! Bevor diese Hand im Grabe ruht, wird sie die Welt noch einen scharfen Strich durch Eure Rechnung ziehen!“

Er war aufgestanden und ging nun heftig gestikulirend weiter.

„Bewahren Sie sich!“ mahnte das Mädchen. „Was sagen

Sie an? Wir unterstellen uns von Ihren Reden, die gewiß nicht nach dem kalten Mamon streben.“

„Alfred, ichen nur die letzten Worte vernommen zu haben. „Kalt?“ sagte er, wie zu sich selbst sprechend. „Das Gold ist nicht kalt, es brennt, es leidet, es zuckt unter meinen Fingern.“

Es spricht mit mir, wenn ich es zu oft unter meinen Fingern rollen lasse, es ist mein Verhängnis, meine Seele.“

Auf einen Stuhl in der dunkelsten Ecke des Zimmers niedergelauert, lauschte Natalie mit angehaltenem Athem. Der Wüchser wachte jetzt nicht, daß er seine Gedanken laut ausprägte; wenn er nur irgend eine Aeußerung machen würde, an welche sich anknüpfen ließe, die als leitender Faden in dem Labyrinth dienen könnte! Da trat Bernhard ein, um den Tisch abzuräumen. Was aus einem Träume erwachend, fuhr der Wüchser mehrmals mit der Hand über die Stirne, sah den alten Mann ernsthaft und zweifelnd an und hing sich plötzlich an seinen Arm, in wimmelmendem Tone rufend:

„Ich bin krank — über alle Beschreibung elend — helfen Sie mir mein Schlafgemach erreichen.“

Seine Gesichtszüge waren entsetzt, die Augen tiefgelblich, ausdruckslos, fast wie geblendet, die Stimme schwach und langlos. — Von dem Diener unterstützt, schleppte er fort.

Das Mädchen blieb allein. Tränen des Jornes hingen schwer und brennend an ihren Wimpern. Ein Dämon mußte dem Manne zur Seite stehen und ihm stets dann die Lippen schließen, wenn er im Begriffe war, sich zu verathen.

Der plötzliche Kräfteverfall wich diesmal schon nach wenigen Minuten der Einwirkung des Morphiums, an welches sich Alfred seit seiner letzten Krankheit gewöhnt hatte. Das Gefühl unbewußtlicher Schwäche, Körperlichkeit und geistigen Elends war wie mit einem Schlag geschwunden und an die Stelle der vorherigen Hilflosigkeit, Traurigkeit und Ueberlegungslosigkeit getreten. Er setzte wieder in das Zimmer zurück, wo er

seine frugalen Mahlzeiten zu nehmen pflegte. Natalie eilte ihm mit besorgter Miene entgegen.

„Ein flüchtiges Umhören nichts weiter“, erwiderte er auf ihre Frage. „Wovon sprachen wir denn eigentlich vorher?“

„Von Ihren Reden —“, sagte sie ängstlich.

„Zuvor! — ganz recht. Sie ähnelten Ihre Vermuthung über die häufige Unmöglichkeit derselben.“

Es lag etwas Argwohniges, Lauesendes in dem Tone seiner Stimme. Natalie hörte es wohl und beilte sich zu entgegnen:

„Entweder drückte ich mich schlecht aus, oder Sie haben mich mißverstanden. Deshalb sollte ich darüber staunen, daß die jungen Damen ihrem Oheim in liebesvoller Weise die Zeit zu verkürzen suchen, daß sie ein pflegen und mit kleinen Geschenken überhäufen? Ist das nicht ganz natürlich? Bin ich Ihnen nicht selbst treu ergeben? Ich meine nur: Sie dürfen sich dieser warmen Zuneigung doppelt freuen, weil man ihr kein eigentümliches Motiv unterstellen kann.“

„Es wäre aber doch nicht unmöglich, daß ein solches gestirnte“, bemerkte Alfred, nach längerem Schwelgen sich merkwürdig die Hände reibend.

Natalie hob den erlaunten Blick zu ihm auf.

„Ihre Bemerkungen wissen doch wohl eben so gut wie ich, Bernhard und Katharina. Das Sie unheimlich sind?“

„Gewiß, gewiß! Aber wie oft entsteht thörichtes Gerede! Meine Schweser ist lieber eine Frau von etwas beschränktem Verstande; vielleicht hat sich jemand einen Scherz mit ihr gemacht und von Reichthümern gesprochen, die ich einst hinterlassen werde. Es giebt Leute, denen es Vergnügen bereitet, die Leichtgläubigkeit anderer zu mißbrauchen, unbekümmert darum, was auf diese Weise schon oft schweres Unheil gestiftet wurde. Was hat ihr wohl gar vorgeplättelt, meine Annahme sei nur ein Märchen — ich besäße Geld — viel Geld — ein

Radikal-Ausverkauf.

Jedmaliger Aufnahme meines sehr großen Lagers sind die Preise für folgende Abtheilung weiter herabgesetzt. Der Verkauf der Waaren dauert nur so weit das Lager reicht, zu äußerst seltenen Preisen ohne leichten Abzug.

Abtheilung in Herren-, Damen- u. Kinder-Confection, Tuch-, Schnitt-, Mode-, Leinen-, Woll- u. Baumwollwaaren, Hüte und Mützen.

Specialität: Knaben- u. Burschen-Anzüge, Gr. 1-44. Winter-Überzieher in jeder Größe bis zu den besten Qualitäten. Fertige Betten u. Bettfedern. In Bettfedern sind nur noch die besten Qualitäten vorhanden, welche ich früher zu 2, 3 und 4 M. verkaufte, und habe ich diese jetzt bis zu den denkbar billigsten Preisen herabgesetzt.

Max Elkan, Max Elkan, Max Elkan,

Geißstr. 21.

Geißstr. 21.

Geißstr. 21.

Weinhandlung und Weinstuben

Frau Albertine Strauss

empfehle ihre ausgezeichneten Weine zu billigen Preisen in und außer dem Hause. **Rhein-, Mosel- u. vorzüglich Rothweine,** gute deutsche und französische Sekt.

Feine Dessertweine, anerkannt vorzügliche Rüge. Separirte Simmer für kleinere Gesellschaften.

Sonnabend u. Sonntag: Fricassée von Huhn.

Früher Brüderstraße, jetzt Alte Promenade 34.

Täglich frisch:

Prima Hamb. Mast-Gänse, Pfd. 65 Pfg.

Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter, Brätseler Poularden, Foullets, Enten, Fasanen, Rebhühner, Kraumetsvögel.

Prima Holländer Austern.

Strass. Gänseleber-Pasteten, Helg. Kronen-Hummel, Sardinen à l'huile, feinsten Astrach. Caviar, ger. Rheulachs, Elbbaale, Sprotten, Bücklinge.

Neue Gemüse-Conserven und Compotfrüchte,

feinste Qualität, stramme Füllung, sehr billige Preise.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipzig-Str. 2.

Wein- und Probirstube.

Wein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet

Gelegenheit zu **aussergewöhnlich billigen Einkäufen**

in allen von mir geführten Artikeln.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 6 u. 7.

Licht-Schneide in empf. sich in u. auß. Städten u. Nähen wird angenommen d. Hause. Moritzwinger 8, S. 11. Gr. Wallstr. 11, S. 1. L.

Prachtvolle

Hamb. Gänse u. Enten.

feinste Fasanen und Hennen, franz. Puthennen, junge Rebhühner, Waldhasen, blutfrisches Rehwild, lebende Helgoländer Hummer sehr preiswerth.

la. Braunschv. Dauer-Cervelatwurst feinsten Qualität, geräuch. Elbbaale, Kieler Sprotten, Schelbacklinge, fetthessenden Rheinlachs, la. Urul- und Astrachan-Caviar, Graham-Brod, Gervais, Brie, prachtvollen Cantembert-Käse, Allgäuer Tafelbutter Stück 70 Pfg.

Pottel & Broskowski.

Ausverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufe ich unterm Selbstkostenpreis eine grosse Partie:

Knaben-Anzüge

Knaben-Mäntel

grössere Mädchen-Mäntel

Marie Schulze, Gr. Ulrichstr. 5.

Gelegenheitskauf.

- Ein großer Posten eleg. Herren-Paletots von M. 9 an.
- Ein großer Posten eleg. Herren-Anzüge von M. 10 an.
- Ein großer Posten eleg. Herren-Hosen von M. 3 1/2 an.
- Ein großer Posten eleg. Burschen- und Knaben-Anzüge zu staunend billigen Preisen.

Arbeiter-Garderoben

in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Gustav Reinsch, Halle a. S.

Rother Thurm. Marktplatz, gegenüb. d. Hirschapotheke.

Bitte auf Firma zu achten.

Neumarkt-Fischhalle,

Geißstr. 33.

Seute frisch eingetroffen:

Flusszander 65 ♂

Flusshecht 60 ♂

starker Aal 130 ♂

Schellfisch 25 ♂

Cablinu 25 ♂

Schollen 35 ♂

lebende Karpfen, Hechte u. Goldfische, Bücklinge, Bratheringe, Flunders, Aal, Sprotten billig.

Antiseptisches

Mundwasser, hergestellt nach der amtlichen Analyse von

Lingner's Odol

freitens des Königl. Säch. Gesundheitsamtes zu Dresden,

empfiehlt die große Flasche 75 Pfg.

M. Waltsgott.

Alte Goldsachen

zum Einschmelzen

werden bei Einkäufen in Zahlung genommen.

F. R. Tittel,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, echte u. unechte Bijouterien, en gros & en detail,

Schmeerstraße 3.

Gänsepökelfleisch

frisch eingetroffen bei

Carl Hofer,

Markt 13.

Aetznatron

(Seifenstein)

zum Zeiflochen. Recepte gratis.

E. Walther's Nachf.,

Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Gegen spröde Haut

empfehlen: Lanolin, Coldcream, Vaseline, Salicyltalg, Lippen-Pomade, Glycerin etc.

E. Walther's Nachf.,

Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Meerschaum- u. Bernsteinspitzen, Tabakspfeifen

in allen Preislagen

empfiehlt

F. Eschke, Geißstr. 16.

Bierdruckapparate,

neue u. gebrauchte, Reparaturen, Ersatztheile billig.

Herrn. Graeger Nachf., Aug. Hoske,

Geißstr. 55.

Wohlführen jeder Art bezogen billig

Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Glühlichtkörper

mit blendend weißem Licht, sehr haltbar, 100 Gefrierkerzen nach Messung auf billiger Gasanstalt zum Preise von 1 M. pro Stück.

Kenntnisse sehr schnell auszuführen.

Abonnements sehr billig nach Zahl der Flammen.

Wandelstraße 9. **A. Binder, Gasglühlichtfabrik.**

Telephon 556.

Wintergarten.

Seute Freitag den 6. November:

Zither-Concert,

gegeben von Hofsänger P. Adam nebst Söhnen,

unter freundl. Mitwirkung der Herren

F. Winkler und **K. Heyse.**

Programms à 30 und 50 Pfg. zu haben bei den Herren Steinbrecher & Jasper, Markt, Stoye, Magdeburgerstraße, Anfang 8 1/2 Uhr.

Gasthof zur Weintraube.

Morgen Sonnabend den 7. d. Mis.:

Grosses Schlachtfest.

Früh Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

Es ladet freundlichst ein **H. Meusel.**

Saft's Restaurant und Café,

Paradeplatz 1, vis-à-vis der Moritzburg,

empfiehlt seine freundlichen, bürgerlichen Localitäten, echt Culmbacher Exportbier (Herzgenbier) aus der 1. Culmbacher Akt.-Gp. Brauerei, 410 20 Pfg.

7. Aktien-Geldschlößchen-Lagerbier und echte böhmische G. Saft.

G. Saft.

Necessaires, Schmuckkasten, Handschuh-Kasten, Cigarren-Etuis,

zur Stutzeret passend.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Spazierstöcke

in größter Auswahl empfiehlt

F. Eschke, Geißstr. 16.

Rügenwälder Gänse-Pökelfleisch à Pfd. nur 55 Pfg.

Thüringer Cervelatwurst à Pfd. nur 1 M.

H. Dobberstein,

1 Alter Markt 1.

Mädchen- u. Knaben-Kleidung

empfehlen in billigsten, sowie mittleren Preislagen

und enovmer Auswahl

Geschw. Jüdel,

101 Geißstr. 101.

Muffen

werden für 1 Mark gefüttert und angecarbetet

Glanzerstraße 76, 1 Treppel 1,

vis-à-vis der „Kaiser-Bohlsche“.